



Erben planen

*Der beste Weg zur Vermögenssicherung
über Generationen*



*„Man sollte die Dinge so einfach wie möglich machen,
aber nicht einfacher“.*

Albert Einstein

Trifft dies auch auf die neue Erbschaftsteuerreform zu?



Nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts muss ein geändertes Erbschaftsteuerrecht bereits zum 1. Januar 2009 in Kraft sein. Ansonsten entfällt sie nach vorherrschender Rechtsmeinung. Der Zeitplan ist eng, aber machbar.

Trotz der Einigung im Bundestag gab es in den Reihen der CSU, aber auch bei der CDU weiterhin erhebliche Vorbehalte gegen einzelne Regelungen.

Zudem sei die Steuer viel zu bürokratisch und somit wieder einmal ein Konjunkturprogramm für Steuerberater und Rechtsanwälte.

Bisher sind nur Eckpunkte der neuen Reform bekannt. Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten neuen Steuerbefreiungen auf:

Persönliche Freibeträge		
Steuer-		
klasse	Personenkreis	Freibetrag
I	Ehegatten	500.000 €
I	Kinder, Stiefkinder, verwaiste Kinder, Kinder verstorbener Kinder (Enkel)	400.000 €
I	Kinder lebender Kinder (Enkel)	200.000 €
I	Eltern und Großeltern bei <u>Erbschaft</u>	10.000 €
II	Geschwister, Neffen, Nichten, geschiedene Ehegatten, Stiefeltern, Schwiegerkinder, Schwiegereltern, Eltern und Großeltern bei <u>Schenkung</u>	20.000 €
III	alle übrigen Erben und Vermächtnisnehmer (z.B. Lebensgefährten, Freunde)	20.000 €



Vor allem die Steuersätze in den Steuerklassen II und III haben eine grundlegende Änderung erfahren: sie sind jetzt nur noch in zwei unterschiedliche Sätze gestaffelt, bei der Steuerklasse I bleibt es bei den alten Sätzen.

Persönliche Steuersätze		
Werte des steuerpflichtigen Erwerbs bis einschließlich ... €	Steuersätze in der jeweiligen Steuerklasse	
	I	II + III
75.000 €	7%	30%
300.000 €	11%	30%
600.000 €	15%	30%
6.000.000 €	19%	30%
13.000.000 €	23%	50%
26.000.000 €	27%	50%
über 26.000.000 €	30%	50%

Die Gewinner

Zu den Gewinnern zählen die engsten Angehörigen eines Erblassers, also Ehepartner, Kinder, Enkel und Urenkel. Sie profitieren zum einen von deutlich gestiegenen Freibeträgen; auch bei den Steuersätzen verschlechtert sich ihre Situation nicht.

Und zum anderen kommt dieser Personengruppe die neue Sonderregelung bei Immobilien zugute. Diese sieht vor, dass der Ehepartner ein Haus oder eine Wohnung steuerfrei übernehmen kann, sofern er mindestens zehn Jahre in dem Haus wohnen bleibt, es nicht vermietet oder verkauft. Bei Kindern gilt etwas ganz ähnliches: Auch sie erben Haus oder Wohnung steuerfrei, sofern sie mindestens zehn Jahre darin weiterleben. Allerdings schreibt der Gesetzgeber hier zudem vor, dass das Haus oder die Wohnung nicht mehr als 200 Quadratmeter Wohnfläche haben darf.



Die Verlierer

Zu den Verlierern der Reform zählen Geschwister, Neffen, Nichten, Schwiegereltern und -kinder sowie Paare ohne Trauschein. Sie alle sind in den Erbschaftsteuerklassen II und III eingestuft - und in diesen Klassen fallen deutlich mehr Steuern an als bisher. Zwar werden auch die Freibeträge angehoben, doch die gleichen die höheren Sätze kaum aus. Außerdem können sie nicht die Sonderregelung bei den selbstgenutzten Immobilien nutzen. Wer also seinem Bruder, seiner Nichte oder seinem besten Freund größere Summen oder gar eine Immobilie vermachen möchte, sollte dies noch vor dem Jahreswechsel erledigen. Dies gilt insbesondere auch für unverheiratete Paare, die zur Gruppe der sonstigen Erben zählen. Für sie gilt ein Freibetrag von lediglich 20 000 Euro; sie müssen die höheren Sätze in Steuerklasse III zahlen und profitieren ebenfalls nicht von der Ausnahmeregel für selbstgenutzte Immobilien.

Die Sowohl-als-auch-Gruppe

Zu Gewinnern und Verlierern dürfen sich homosexuelle Paare zählen, die in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft leben. Hier profitieren die Erben von einem Freibetrag, der sich in etwa verzehnfacht hat. Andererseits fallen für Beträge, die über diese Grenze hinausgehen, in Zukunft mindestens 30 Prozent Erbschaftsteuer an - da sie weiterhin der Steuerklasse III zugeordnet werden. Positiv: Eingetragene Lebenspartner profitieren von der Immobilien-Sonderregelung für nahe Verwandte: Lebt ein schwuler Mann nach dem Tod seines Partners für mindestens zehn Jahre in der Wohnung, fällt darauf keine Steuer an.

Das Streitpotential

Experten rechnen damit, dass die neuen Regeln zu viel Ärger unter den Erben führt, aber auch zu Streit mit dem Finanzamt.

Verschiedener Politiker vermuten, dass mit einer schwarz-gelben Koalition von Union und FDP nach der Bundestagswahl im kommenden Herbst es eine erneute Reform geben könne.

Gegner der Reform erwarten ohnehin ein erneutes Scheitern auch dieser Erbschaftsteuerregelung vor dem Bundesverfassungsgericht.

Das Fazit

Es bleibt also abzuwarten, wie die Details zu der neuen Reform aussehen werden. Sie entscheiden darüber, welche Möglichkeiten und Handlungsalternativen wahrgenommen werden können, um eine Generationen übergreifende Vermögensnachfolge für jeden Einzelfall sinnvoll zu gestalten.

Fachübergreifende qualifizierte Beratung bietet nach wie vor der zertifizierte Erb- und Vermögensnachfolgeberater. Er schlägt den Bogen zwischen den Disziplinen, die für eine allumfassende Beurteilung notwendig sind.



Vita

Herr **Uwe Steenbuck** hat sein Studium mit dem Schwerpunkt Wirtschafts- und Steuerrecht und seinen Abschluss zum **Diplom-Kaufmann** an der Universität Hamburg absolviert. Sein Zertifikat zum **Estate Planner (ebs)** erlangte er an der European Business School, eine der ältesten Privatuniversitäten Deutschlands.

Er ist seit 1996 selbständig tätig und betreut seine bundesweite Klientel in allen Fragen der **Erb- und Vermögensnachfolgeplanung**, der **Testamentsvollstreckung** sowie der **Stiftungsplanung**.

Für spezielle Problemstellungen arbeitet er mit einem Netzwerk von Spezialisten aus Notaren, Anwälten, Steuer- und Unternehmensberatern zusammen.



Diplom-Kaufmann
Uwe Steenbuck

Erb- und Vermögensnachfolgeberater

Alsterstieg 73
22851 Norderstedt

Tel.: 040 / 529 85 168
Mobil: 0171 / 467 29 64
Fax: 040 / 529 85 178
e-Mail: evb@uwe-steenbuck.de

<http://www.uwe-steenbuck.de>